

# solid solutions / soft skills - Textile Rauminstallation

Peter Niedermaier

Die beiden Künstlerinnen Stefanie Kägi und Selina Reiterer kennen sich aus ihrer Studienzeit in Berlin, „solid solutions / soft skills“ ist ihre erste gemeinsame Ausstellung. Beide beschäftigen sich auf je unterschiedliche Art und Weise mit dem Textil, dessen Eigenschaften und Qualitäten, der Haptik und Struktur, der Flexibilität, den vielfältigen Produktionstechniken, den handwerklichen und historischen Traditionen,



den ökonomischen und ökologischen Aspekten, sowie der weiblichen Konnotation als Zuschreibung. Im künstlerisch-konzeptiven Austausch soll, wie die beiden Künstlerinnen in der Prämisse zu ihrer Ausstellung schreiben, „eine Installation entstehen, die den Dialog zwischen flexiblen und statischen bzw. architektonischen Konstrukten bearbeitet“. Als historische und künstlerische Referenz steht Anne Albers,



Stefanie Kägi & Selina Reiterer, *Solid Solutions/Soft Skills*  
im Kunstraum Engländerbau

1899 bis 1994, eine deutsch-amerikanische Textilkünstlerin, Weberin und Grafikerin. Sie zählt zu den KünstlerInnen und LehrerInnen des Bauhauses, die Textilien als „Gegenstück zu festen Wänden“ verstand. Albers begriff beispielsweise das Gewebe als Raumfigur, setzte das Textile in Relation zur Malerei und Architektur und war gegen eine Aufteilung der Disziplinen.

## Annelise Albers – Das Bauhaus – Der Weg ins Exil

1933 nach der Machtergreifung Hitlers mussten Ludwig Mies van der Rohe und sein Stellvertreter Josef Albers das seit 1932 in einer alten Tapetenfabrik in Berlin-Lichterfelde ansässige Bauhaus aufgeben; Anne und Josef Albers emigrierten an die 1933 neugegründete Kunsthochschule Black Mountain College, North Carolina. Hier wurden in Anlehnung an das Bauhaus Lehre und Studium im Austausch von Wissenschaft und Kunst in gemeinsamen Projekten von bildnerischer Gestaltung, Theater, Musik, Literatur, Mathematik und Architektur ausgeübt. Anne Albers lehrte von 1939 bis 1949 Weberei. Zudem arbeitete sie als selbständige Textildesignerin von handgewebten und maschinell gefertigten Stoffen. „Das große Dilemma ihres Lebens hat Anne Albers selbst einmal auf den Punkt gebracht. ‚Wenn eine Arbeit mit Fäden entsteht, dann wird sie als Handwerk betrachtet; auf Papier wird sie als Kunst angesehen.‘“ Und „Albers hätte sich, wie zwei große Ausstellungen zeigten, das K20 in Düsseldorf vor Beginn des Bauhaus-Jubiläumjahres 2019 und die Tate Modern in London. Diese präsentierte das Lebenswerk Anne Albers ‚als längst überfällige Anerkennung von Albers‘ zentralem Beitrag zu moderner Kunst und Design“. (Hannah Pilarczyk) „Solid Solutions /

Soft Skills“ schafft in gemeinsamer Arbeit der Künstlerinnen einen begehbaren, haptischen Raum und stellt Material wie geschlechterspezifische Rollen gegenüber, das Weiche des Textilien, wenn man so will, und das Harte des Beton, war das Textile doch meist Frauen zugeschrieben und die Beschäftigung damit lange Zeit die einzige Möglichkeit für Frauen sich künstlerisch auszudrücken. „Diejenigen, die sich für Malerei

interessierten wie Albers, wurden oft in den Schatten der Männer gestellt. Als Hommage an die weiblichen Protagonistinnen, die sich mit dem Thema Textil beschäftigt haben und durch ihre innovativen Ansätze den Weg für die Gleichstellung von Künstlerinnen ebneten“, erzählen die beiden Künstlerinnen. Im White Cube des Kunstraums Engländerbau intervenieren sie mit großen Stoffbahnen und spielen mit der Architektur des Raums.

### Die Materialien der Installation

Der Betrachter wird durch die Platzierung der Objekte durch das Narrativ der Ausstellung gelenkt. Weiters gibt es „solid solutions“, Elemente, Säulen und Artefakte aus Beton, die oppositionell zum weichen Charakter des Textilen fungieren. Gleichzeitig erinnern die Stoffbahnen an das Industrielle der Stoffe. Das künstlerische Begehren für diese Ausstellung geht, wie eingangs verweisen, auf die Bauhaus-Frauen zurück, die, wie jüngste Forschungen zeigen, (Anni Albers, hrsg. von Ann Coxon et al, Hirmer Verlag München, 2018) im Rahmen der gesamten Bewegung eine wesentlich bedeutendere Rolle gespielt haben. Clare Molloy, curatorial fellow am Gropius Bau Berlin, geht in ihrem Beitrag auf diese Aspekte näher ein, das Manuskript lag vor: „Kägi und Reiterers zweiteiliger Titel, 'solid solutions / soft skills', ist ebenso eine Möglichkeit, die Materialien der Installation zu würdigen - die Weichheit des Gewebes im Kontrast zur Solidität der konkreten Formen - wie eine Strategie, um sich mit der sich verändernden Arbeitswelt und der Rolle, die die künstlerische Praxis innerhalb dieses Wandels spielt, auseinanderzusetzen.“

### Die Teile und das hybride Ganze

Und weiter: „Soft Skills beschreibt ein Bündel von sozialen Kompetenzen, die für die Navigation in der Arbeitswelt unerlässlich sind - Empathie, emotionale Intelligenz und Sprachkenntnisse fallen unter diesen Oberbegriff. Diese scheinbar angeborenen Fähigkeiten sind persönliche Eigenschaften, die oft und sicherlich stereotyp mit Frauen in Verbindung gebracht werden. Die Nachfrage nach solchen Qualitäten steigt und mit dem Aufkommen von künstlicher Intelligenz, maschinellem Lernen und Roboterautomatisierung werden 'soft skills' die menschliche Arbeit von der maschinellen Arbeit unterscheiden. 'solid solutions' klingt wie ein Slogan für Unternehmenseffizienz, aber in Wirklichkeit ist der Begriff der Chemie entlehnt. Es beschreibt zwei kristalline Feststoffe, die in einem Lösungsmittel einen neuen kristallinen Feststoff bilden. Diese Formulierung schafft eine Sensibilität dafür, dass in dieser Installation die einzelnen Teile getrennt bleiben und dennoch ein hybrides Ganzes bilden.“ Die Künstlerinnen produzierten textile Oberflächen und gossen Betonskulpturen, die auf die Papprollen anspielen, auf die der Stoff gerollt wird. „Im Gegensatz zu ihren Pendants aus Karton sind die Oberflächen unregelmäßig und entsteint, als wären architektonische Säulen durch die Einwirkung der Elemente verwittert. Sie spielen eine strukturelle Rolle in der Installation, der Stoff wird verankert und auf diese konkreten Formen gerollt, und als Objekte haben sie die leicht absurde Eigenschaft, brandneue, alte Artefakte zu sein.“ ■